

AUGEN BLICK MAI

Die Zeitschrift mit den
guten Nachrichten

„Nachhaltigkeits-
Selbstversuch“

Eine Woche ohne Handy,
Fleisch und Auto

Seite 3

Claus Breisacher

Männerwelt –
der 4. Musketier

Seite 6

Ingeborg Reinhold

Almsommer

Seite 10



Unsere Welt

Unsere Welt



Ernst Günter
Wenzler



Kommt ein Kind auf die Welt, sagt man, es erblickt das Licht der Welt.

Und das entspricht der Wirklichkeit. Denn am Anfang kann ein Baby nur zwischen Hell und Dunkel unterscheiden. Gegenstände kann es nur unscharf wahrnehmen. Am Besten noch im Abstand von 20 - 30 Zentimeter. Erst nach etwa einer Woche beginnt ein Neugeborenes abgeschwächt die Farben Rot, Orange, Gelb und Grün wahrnehmen.

Bis zum Alter von drei Monaten sehen Säuglinge alles doppelt, da jedes Auge jeweils exakt dieselben Informationen einzeln wahrnimmt. Das ändert sich mit der Entwicklung des räumlichen Sehens. Dadurch kann das Gehirn des Babys die Informationen, die es auf beiden Augen empfängt, zu einem Bild zusammenfügen. Es nimmt immer mehr Farbtöne wahr und sieht mit drei Monaten schon ca 2,5 Meter weit. In dem Maß, wie die Sehmuskeln trainiert werden, kann es immer klarere Bilder erkennen. Mit der Zeit ist es in der Lage, dreidimensional zu sehen.

Was der neue Erdenbürger einmal von der großen, weiten Welt zu sehen bekommt, ist von vielen Faktoren abhängig. Längst nicht jeder kann es sich leisten, um die ganze Welt zu reisen, um die Wunder dieser Welt zu erleben.

Was man ihm wohl einmal von dieser Welt erzählt? Spruchweisheiten über die Welt gibt es mehr als genug. Hier nur eine kleine Auswahl:

„Dem Mutigen gehört die Welt.“

„Geld regiert die Welt.“

„Undank ist der Welten Lohn.“

„Davon geht die Welt nicht unter.“

„Du bist nicht der Nabel der Welt.“

„Die Welt ist aus den Fugen geraten.“

Wirklich entscheidend ist es, dass jeder Mensch die wichtigste Nachricht der Welt erfährt: „Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.“ Was für eine gute Botschaft vom Schöpfer der Welt.

„Es geht kein Mensch über die Erde, den Gott nicht liebt“ – so hat es Friedrich von Bodelschwingh auf den Punkt gebracht. Damit diese gute Nachricht auf der ganzen Welt verbreitet wird, hat Jesus seine Leute in alle Welt geschickt. Und ihnen versprochen, dass er bei ihnen ist, bis an der Welt Ende. Sehr gern geben wir diese gute Nachricht auch mit diesem „Augenblick mal“ weiter.

Mit freundlichen Grüßen

Ernst Günter Wenzler

Herausgeber

Eine Woche ohne Handy, Fleisch und Auto



Junge Studentinnen wagen den „Nachhaltigkeits-Selbstversuch“

Sie hatten sich einiges vorgenommen: Acht Studentinnen der Internationalen Hochschule Bad Liebenzell starteten einen Selbstversuch und lebten eine Woche ohne Handy, Fleisch und Auto. Außerdem versuchten sie, eine Woche lang so wenig Plastikmüll wie möglich zu produzieren. Sie krempelten ihren Alltag um und lebten eine Woche so nachhaltig wie möglich. Herausgekommen ist dabei auch ein Film, den die Liebenzeller Mission im Rahmen ihrer TV-Sendung „weltweit – am Leben dran“ ausgestrahlt hat.

Praxistest Nachhaltigkeit

Dass der Verzicht auf Gewohntes einige Herausforderungen mit sich bringt, merkten die Studentinnen schnell. Zum Beispiel, als sie ohne Mobiltelefon mit einer guten alten Landkarte navigieren mussten. Doch diese Einschränkungen nahmen die jungen Christinnen gerne in Kauf: „Für mich es wichtig, gut mit Gottes Schöpfung umzugehen“, sagt Debora. „Und da gehört es dazu, sich Gedanken zu machen, was Nachhaltigkeit bedeutet.“

Auch bei der Körperpflege gingen die Studentinnen eine Woche lang neue Wege. Statt Shampoo aus der Plastikpackung wuschen sie ihre Haare mit Roggenmehl. Das verhinderte, dass Mikroplastik ins Wasser geriet. Eingekauft wurde nicht im Supermarkt, sondern auf dem Bio-Bauernhof, den die Studentinnen zu Fuß ansteuerten.

Nachhaltige Veränderung?

Die Einstellung der jungen Frauen, die an der Internationalen Hochschule Liebenzell oder der Interkulturellen Theologischen Akademie studierten, hatte sich nach dieser Woche geändert. „Wir haben vorher zwei bis dreimal die Woche einen vollen Plastiksack gehabt und



Die Gruppe der Studentinnen aus dem Selbstversuch



jetzt ist er fast gar nicht voll. Das finde ich richtig cool. Es zeigt, dass man echt leicht etwas machen kann“, ist Lisa begeistert. Auch hatten die Studentinnen mehr Zeit miteinander verbracht, denn die Handys hatten sie vor ihrem Selbstversuch abgegeben.

Ob sie manche Veränderungen ihres Alltags auch nach ihrem Selbstversuch beibehalten wollen, verriet sie am Ende der Sendung. Im Fernsehen wurde die Sendung auf dem Sender Bibel TV ausgestrahlt. Im Internet kann sie im Medienportal der Liebenzeller Mission unter www.liebenzell.tv/nachhaltigkeit angeschaut werden. Es kann auch gerne der QR-Code eingescannt werden, um direkt zum Video zu gelangen.